



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig  
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-  
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**[München], 1685**

V. Cap. Er empfängt andächtig die heiligen Sacrament der H. Catholischen  
Kirchen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38094**

seye. Er antwortete ihm: Bestümmert euch nie /  
dann ehe ich sterben werde / wird ich Euer  
Ehrwürden mahnen. Er sagte / vnd fragte  
ihn wider / ob er sich darauff verlassen / vnd sicher  
seyn könne / daß er ihn mahnen werde zuvor als  
er sterbe. Vnd der Gottselige Vatter antwor-  
tete wider / ja / er solle sicher seyn / er wolle ihn  
zuvor mahnen. Worauff ersagte Pater wider  
zu dem Medico vnd Cammerdtscher hinaus gan-  
gen / vnd ihnen verbotten / daß sie noch nichts Ih-  
rer Majestät sagen sollen.

### Das V. Capittel.

#### Er empfängt andächtig die heiligen Sacrament der heiligen Catholischen Kirchen.

**A**mbstags den andern Hornung / an unser  
Lieben Frauen der unbesleckten Mutter  
Gottes Lichtmess-Tag ( zu welchem Fest der  
Gottselige Vatter sich andächtigt vorbereitet /  
vnd ein längere Beicht verrichtet hat ) stunde er  
auff / ließe sich in die Kayserliche Capellen führen /  
vnd lasse mit schwachen erlegenen Leib / aber mit  
einer vnüberwindlichen Stärke vnd Eysen des  
Geists die H. Mess. Gegen dem Abend namme  
die Kranckheit also zu / daß der Kayserliche Leib-  
Medicus darfür hielt / daß er noch selbige Nacht  
sterben würde / ließe ihn derowegen erinnern / daß  
er die Beegzehrung des Heiligsten Sacraments  
des

des Altars nehmen möchte. Er aber / der seine Zeit besser wußte / wolte noch nicht / sagte : Es wäre die Noth noch nicht / seine Zeit wäre noch nit kommen. Weil aber der Doctor in stände / es wäre die Gefahr / vnd damit der Hof desto besser aufferbauet wurde / gehorsamete er vilmehr / vnd vnderwarfte sich anderer Meinung / vnd gab gar gern seinen Willen darein / daß er mit dem heiligen Sacrament des Altars versehen würd.

Umb acht Uhr zu Abends wurde ihme das Hochwürdigste Gut mit größter Sorg vnd Ceremonien gebracht. Es waren dabey die Kayserl. vnd Königl. Majestäten / vnd Erz. Herzogliche Durchleuchtigkeiten / vil der geheimben Råth / Cammerern vnd Hof-Bedienten. Es wolte sich der Gottfeelige Vatter gern auß dem Beth auff die Erden niderwerffen / vnd seinen Gott vnd HERN anbetten : es wurde ihm aber Schwach vnd Kranckheit halber nicht zugelassen. Nach gesagter offener Schuld / fieng er an seinen Gott vnd HERN mit lauter starcker Stimm anzubetten / Aß des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb / der Reu vnd Leyd / vnd Zerknirschung des Herzens / Verdemütigung vnd Vernichtung seiner selbst / des Lob Gottes vnd anderer Tugenden zu machen / mit solcher Stärke / Inbrunst vnd Anmütigkeit / daß die Umstehende zu grosser Andacht / Beherzigung vnd Zähern beruegt wurden / vnd jederman sich verwun-

wunderte / was der Geist in diesem bereit erkorenen Leib für Eyfer vnd Stärck hatte.

Es ist auch nicht zu verschweigen die Ehrentbietigkeit / vnd vnerhörte Würdigung / mit der Ihr Röm. Kayserl. Majest. Ferdinandi II. nit allein diesem Act begewohnt / sondern auch (so von solcher Majest. nie erhört worden) das Geschirz der Ablution dem Ministranten auß der Hand genommen / vnd dem Gottseligen Vater noch also knyend reichete ; Er aber / obwol er sich diser Ehr vnd Würdigung sehr wehrete / vnd inständig dafür batte / doch endlich dieser Kayserlichen Magnificenz vnd Großthätigkeit nachgeben / vnd annehmen mußte. Nach dem alle auß dem Zimmer abgetreten / fragte sein Gesell widerumb : ob er bald sterben werde / er aber antwortete auch wider / ich willes sagen / vnd zu seiner Zeit mahnen. Underdessen kamme auch auß dem Closter dahin der P. Provincial P. Gerardus à S. Lucà, vnd andere seine Mit-Brüder / Söhne / vnd Underthane den heiligen Seegen von ihm zu empfangen / vnd verbliben allzeit ihrer acht / oder noch mehrer bey ihme zu Hof / ihm beyzustehen / vnd seinem Hindertritt benzuwohnen.

Am Sonntag darauff als ihn Ihr Kayserliche Majestät vnd die ganze Herrschafft besuchte / überantwortete er höchsternennter Ihrer Majest. einen Brieff / den er vom Herrn General Tylli empfangen hatte / in deme vil Elends vnd

Armseeligkeit enthalten ware / so die Catholi-  
 schen vom Feind litten / vnd so der Krieg mit sich  
 brachte / vnd allzeit mehrer bringen wurde / son-  
 derbar / wann auch die Catholischen Fürsten  
 sich entzweyen solten / vnd der Frid vnder ihnen  
 nicht erhalten wurde. Nach dem Ihr Majest.  
 mit Aufmerksamheit den Brieff gelesen / rühmte  
 Dominicus an Tillio, daß er nicht allein ein so  
 tapfferer Held im Feid / vnd Soldat ware / son-  
 dern auch / daß er der allerseeligsten Jungfrau  
 so andächtig vnd ergeben ware / derentwegen er  
 ihn absonderlich liebe. Ihre Majestät ant-  
 worteten: Sie wünscheren / daß sie vnd das  
 Reich vil andere seines gleichen hätten.  
 Sie wären den Frid betreffend / sonderbar  
 in Wälschland / vnd mit anderen Catholi-  
 schen Fürsten einer Meinung / vnd Ver-  
 langens mit Tillio, vnd wann ihre Bedien-  
 te vnd Ministri nicht die Mittel vnd Weeg  
 darzu öffnen werden / wolle Ihr Majest.  
 selbst die Oeffnung machen. Worauff der  
 Gottseelige Vatter in ein anders Gespräch ge-  
 rathen / wie erwünschlich den Dienern Gottes  
 der Todt seye / vnderchiedliche Exempel der  
 Väter vnd Vorfahrer vnser Ordens / die an  
 Heiligkeit geleuchtet / welcher Gestalten sie den  
 Todt allzeit verlangt / vnd herogegen allen Auf-  
 schub beschmercket / erzehlet / vnd da er kaum re-  
 den konte / jedoch in dergleichen geistlichen Er-  
 mahnungen / vnd Auffmünterungen / mit der  
 Uaa Subd

Zuhörenden größtem Trost / vnd Aufferbauung  
allzeit verharzet.

Den vierdten Tag Hornungs / am Montag  
in der Frühe / ware die Kranckheit in solchem  
Stand / daß man nicht glauben können / daß er  
lang mehr leben würde. Derowegen für noch  
wendig erachtet worden / daß man ihm die letzte  
Delung gäbe. Der Gottselige Vatter sagte /  
es wäre zwar noch nicht die Zeit / jedoch weil man  
es also erkenne / vnd die schuldige Aufferbauung  
zu geben / nemme er sie mit großem Verlangen /  
vnd Verehrung an. Als ihm solche geben wür-  
de in Beyseyn Ihrer Majestäten vnd Durch-  
leuchtigkeiten / wie auch Ihre Eminenzen Herrn  
Cardinalen Palotto, vnd Cardinalen von Zar-  
rach / vnd anderer Fürsten vnd Hof. Herrn /  
antwortete er auff alle Verlicul mit größter An-  
dacht: beehrte vorhero von Ihren Majestäten /  
hernach von seinen Obrigkeiten / vnd Mit-Brü-  
dern / vnd endlich von allen / Verzeihung aller  
Beledigungen vnd Schulden / vnd aller üblen  
Aufferbauungen / die er ihnen hatte geben / sagte:  
Er erkenne zwar / daß er von GOTT die Höl-  
 verdient habe / jedoch habe er die Hoffnung /  
daß durch die Barmherzigkeit GOTTES / vnd  
das Blut Jesu Christi / der H<sup>er</sup> ihm die  
Höl in das Segfeuer verändern werde. Be-  
fahle sich aller Gebett / empfienge hierauff mit  
größter Andacht die H. Delung / vnd blibe her-  
nach beschäftiget in Dancksagung.

Als in der Statt gehört wurde / daß Dominicus sterbe / ware ein solches zulauffen den letzten Seegen von ihm zu erhalten / daß der Gottfeelige Mann den ganzen Tag darmit zu thun hätte / vnd außersit ermüdet wurde. Abends wurde er von Ihren Majestäten vnd Durchleuchtigkeiten wider besucht / allwo er aber gar hart vnd wenig mehr redete / vnd von der Kayserlichen Music erquicket wurde. Die Schmerzen / die er biß auff sein End litte / waren vnbeschreiblich also / daß alle / die ihn leyden sahen / sich seiner erbarmeten / vnd höchlich verwunderten. Er aber zeigte nicht allein nicht die geringste Traurigkeit / vder Unwillens daran / sonder vilmehr Freud vnd Vergnügen / lobte vnd danckte Gott seinem Herrn / daß er auffß wenigst dieses wenige für seine Sünden zu leyden habe: opfferte die Schmerzen Gott für seine Sünden auff / vnd sagte vilmahl / daß es in Ansehen deß Leydens vnd der Schmerzen Christi gang nichts seye. Er beobachtete auch so vil er kondte die Strenge vnd Armuth deß Ordens / daher obwol er auß Gehorsamb / so Ihr Majest. der Kayser über ihn hatte / das Wüllene Hemmet abziehen / vnd ein Leinwathes annehmen mußte: so erhielt er doch so vil / daß er niemahl keine Leinlacher auß Leinwath zuliesse / sonder auff den gewöhnlichen Decken oder Kogen lage.

Haa 2

Das